



franziskusweg

Franziskanische Gemeinschaft OFS
Region Freiburg Nr.2 Februar - Mai 2017



Santa Lucia (Fresco in der Kirche S. Luca, Umbrien)



Sternsinger 2017 in Oberöwisheim

Vorwort



Ein bisschen mehr als 18 Jahre hat uns Santa Lucia in der kleinen Kirche San Luca in Arcalena begleitet. Im Herbst letzten Jahres mussten wir leider „ciao“ sagen. Die körperliche Arbeit in und am Haus, sowie im großen Olivenhain mit seinen fast 50 Bäumen ließ es es einfach nicht mehr zu. Ade Umbrien!

Meine Frau Kristin hat, angeregt vom Betrachten des Santa Lucia-Freskos, ihr eine lyrisch geformte Frage gestellt. Zwei weitere, kürzere Gedichte befassen sich mit Klara v. Assisi und Elisabeth v. Thüringen,

Zeigenossinnen des hl. Franziskus (*ab S. 6*).

Vor zwei Tagen haben uns wie seit vielen Jahren in Ladenburg die Sternsinger besucht und mit gesegneter Kreide über die Tür den Segen 20*C+M+B+17 geschrieben. Ein wunderschöner Tag, ziemlich kalt, aber mit strahlendem Sonnenschein. Den haben die Sängerinnen



und Sänger verdient, schließlich ist heute das Sternsingen die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder.

Das abgedruckte Bild zeigt nicht die Ladenburger Sternsinger, Maria Weiß hat uns einen Bericht und Bilder von der Sternsingeraktion der kath. Kirchengemeinde Heilig Geist Kraichtal-Elsenz geschickt (*Text ab S.8*).

Ein Wort noch zu der Erscheinungsweise des Franziskuswegs. Wir hatten alle ein leicht mulmiges Gefühl, die Weihnachtsausgabe bereits im Oktober fertig zu stellen. Die eingegangene Kritik hat dies bestätigt. Auch wenn sich weiterhin nur drei Ausgaben finanzieren lassen, wird das nächste Weihnachtsheft mit Sicherheit erst im November in Druck gehen. Es soll dabei erwähnt werden, dass nicht die Druckkosten entscheidend sind, es sind die Portokosten! Das Problem mit der rechtzeitigen Veröffentlichung von Terminen wird also wohl bleiben, wir können nur darum bitten, Planungen etwas längerfristig anzulegen.

Von „Sonnengesangswegen“ konnte man in Franziskuswegheften immer mal wieder Interessantes nachlesen (z.B. über Sand bei Taufers, Südtirol oder vom Kloster Bonladen). Wie es mit dieser sehr schönen



Idee weitergehen wird, hat unser Freiburger OFS-Vorsteher Georg im unten abgedruckten Brief an alle Geschwister aufgezeigt.

Beim Durchsuchen der alten Heftausgaben ist mir plötzlich aufgefallen, dass 2017 ein besonderes Jahr ist, 2007 erschien die erste Nummer in der neuen Gestalt! Mit einem zufriedenen Jubiläumsgefühl
pace e bene

Herbert Wolz

Liebe Geschwister,
in den nächsten Heften werden wir Euch die Sonnengesangswege und Franziskuswege vorstellen.
Diese Wege bereichern unser Franziskanisches Leben und helfen mit, unser franziskanisches Anliegen weiter in die Welt zu tragen.
Vielleicht ergibt es sich, dass unsere Geschwister aufgrund dieser Serie den ein oder anderen Weg selbst erkunden möchten.
Wir beginnen mit dem Ottenbacher Sonnengesangsweg.

Ich wünsche Euch allen viel Freude beim Lesen (*ab S. 26*).

Georg Birmelin OFS

Liebe Geschwister,



die ersten 2 Jahre unserer Amtszeit haben wir unter anderem dazu verwendet, die bürokratische Verwaltungsebene der Region so zu gestalten, dass sie zukunftsträchtig ist. Ich denke, dass wir diesen Auftrag weitgehendst erfüllt haben.

Das letzte Jahr wollen wir nutzen, unseren 3. Orden besonders wieder für junge Menschen attraktiver zu machen. Zumindest sollten in diesem Jahr die Weichen dafür gestellt werden, dass die Menschen unseren Orden wieder wahrnehmen. Dazu brauchen wir eine geeignete Öffentlichkeit.

Diese müssen wir so ansprechen, dass sie uns verstehen kann.

So wie die Menschen auf den Straßen der Dörfer den hl. Franziskus verstehen konnten, weil er ihre Sprache gesprochen hat. Dies, und was er sagte, war damals der Erfolg bei den Menschen. Wir müssen also in der verständlichen Sprache dieser Menschen sprechen und auch klar sagen, für was wir stehen und für was wir nicht stehen. Wir müssen die franziskanische Spiritualität erklären und gleichzeitig die praktische Seite im franziskanischen Leben, die Hilfe am Nächsten, den Menschen wieder näherbringen.

Wir müssen aufklären, was die Geschwister für die Menschen jetzt schon leisten.

Wie wollen wir sonst Menschen finden, die den Weg mit uns gehen, wenn sie nichts von uns wissen.

Das Übrige können wir getrost unserem Herrn überlassen.

Ich bitte deshalb Euch alle, liebe Schwestern und Brüder, sendet mir in kurzen verständlichen Worten die Aktivitäten zu, welche Ihr am Dienste des Nächsten und an der Gesellschaft leistet.

Wir sind auch auf Eure Ideen für die Praxis angewiesen.

Ich danke Euch sehr für die Mithilfe.

Georg

betrachten eines freskos der heiligen lucia

was willst du von mir , lucia,
nach 1700 jahren?

bin weder jung noch reich
meine lebensentwürfe nicht klar
mein glauben nie so stark wie deiner
meine fragen zerren mich hin & her

du lächelst
wo bleibt dein antworten?
sprich deutlicher für mich
mach mir mut zum widerstehn

hätte ich deine klarheit in meinem denken
deine echtheit in meinen gefühlen
deine offenheit in meinen beziehungen

dann, vielleicht dann
wäre ich wie deine mutter
und hörte dich

kristin wolz

klara von assisi

und am tage danach

nach 40 jahren kampf mit päpsten
abgerungen
die garantierte armut für ihren orden

ging klara hell, ohne jeglich dunkel

von diesem leben in damiano
hinüber
zur klarheit des ewigen lichtes

am tage danach

kristin wolz

elisabeth von thüringen

sie ist mir fremd:
warum nachts bis zur erschöpfung beten?
warum kasteiungen?
warum durch all' den schmerz?

sie ist eine gottes-sucherin
darin liegt ihr geheimnis
übersteigt mein alltäglich denken

da ist ein himmelwärts
das strahlt hinab in straßen

lindert schmerzen, nöte
krankheiten, verzweiflung
elisabeth sieht, gibt geld
erfüllt niedrigste dienste
ihr reicht gott zu lieben

da ist ein himmelwärts
das strahlt hinab in straßen

kristin wolz

Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit.

Kommen Ihnen diese Worte bekannt vor? Können Sie diese Worte mit einer bestimmten Aktion in Verbindung bringen? Gemeinsam für Gottes Schöpfung oder Bewahrung der Schöpfung, das erinnert uns doch sofort an Franz von Assisi. Auch Papst Franziskus hat in seiner wegweisenden Enzyklika „Laudato si“ darauf hingewiesen, dass es höchste Zeit ist zu handeln.

Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in den letzten Wochen hingen in allen Diözesen Deutschlands (und in anderen Ländern auch) Plakate mit dieser Aussage in den Kirchen, in Schaukästen und in Gemeindehäusern. Sicher ist auch Ihnen ein solches Plakat aufgefallen und Sie wissen, dass es sich hier um das Motto der Sternsingeraktion 2017 handelt. Wenn Sie im richtigen Moment die Nachrichten verfolgt oder einen Blick in die Zeitung geworfen haben, dann konnten Sie ebenfalls wieder diese Worte: **Gemeinsam für Gottes Schöpfung** hören oder lesen.

So hatten auch Menschen, die der Kirche fern stehen, die Chance, diese Worte zu hören und sich von ihnen treffen zu lassen. **Gemeinsam für Gottes Schöpfung – Bewahrung der Schöpfung**, vielleicht hat sich ja doch die Eine oder der Andere Gedanken gemacht und für das neue Jahr ganz konkrete persönliche Vorsätze gefasst um verantwortungsbewusster mit Mutter Erde umzugehen. Dann hätten sich die vielen Plakate mit dem Sternsinger motto doch schon mal gelohnt und würden nicht unter „Papierverschwendung“ eingeordnet.

Das hoffe ich umso mehr, denn ich persönlich habe leider sehr viel Papier umsonst extra bedrucken lassen, bzw. beim Kindermissionswerk bestellt und letztlich ins Altpapier gegeben. Das wird mir nicht mehr passieren, denn ich habe mal wieder dazu gelernt ...

Vor 21 Jahren habe ich bei uns im Dorf das Sternsingen mit einer Gruppe begonnen. Von Jahr zu Jahr musste ich neue Gewänder nähen, denn es kamen immer mehr Kinder dazu und die letzten zwei Jahre waren 6 Gruppen am Dreikönigstag unterwegs. Hauptsächlich sind es Ministranten und deren jüngere Geschwister, die mitmachen, aber auch einige evangelische Kinder halten uns seit einigen Jahren die Treue. Ältere Ministranten begleiten die Gruppen als Verantwortliche und tragen auch die oft prall gefüllten Taschen mit Süßigkeiten.

Dieses Jahr verteilte ich in Geschäften, in den Kirchen und in der Schule Plakate und Flyer mit der Bitte, dass Eltern, Großeltern, Verwandte, Bekannte und Nachbarn in ihrer Familie oder in der Nachbarschaft Kinder zum Mitmachen bei der Sternsingeraktion ermutigen.

Ausführliche Informationsblätter hingen bei uns mitten im Dorf an der Haustür, so dass es für jeden möglich war, zunächst ganz anonym nähere Infos zu bekommen. Fast jedes Mal, wenn ich zur Haustür rein oder raus ging, zählte ich die Zettel. Während drei Wochen wurden zwei Zettel mitgenommen. Fazit: Papierverschwendung! Auch die aufgelegten Flyer in den Geschäften musste ich nicht nachfüllen, nach drei Wochen konnte ich sie wieder abholen und entsorgen. Was schließe ich daraus?

Auch noch so gut gestaltete Plakate und Flyer mit schönen Worten haben keine große Wirkung, wenn sich der Einzelne nicht persönlich angesprochen fühlt. Erst durch zahlreiche Telefonate und persönliche Gespräche konnte ich einige neue Kinder fürs Mitmachen motivieren. Nach dem ersten Treffen wich die anfängliche Unsicherheit und Begeisterung für die Sternsingeraktion breitete sich aus. Warum? Weil die Kinder spürten, dass es schön war etwas **gemeinsam** zu tun.

Gemeinsam kann man etwas bewegen, **gemeinsam** können auch Kinder etwas Großes bewegen. Die Sammelergebnisse der Sternsingeraktion zeigen es jedes Jahr. Doch nicht nur das Geld, das für notleidende Kinder

gesammelt wird, macht den Kindern Freude. Sie spüren auch, dass viele Menschen gerührt sind, wenn sie an ihren Häusern singen, einen Segensspruch sagen und den Segen an die Tür schreiben. Viele Hausbewohner bitten die Kinder in die Häuser, damit sie zum Aufwärmen einen warmen Tee trinken können und beschenken sie dann mit Süßigkeiten. Das gemeinsame Unterwegssein, das gemeinsame Tun und das gemeinsame Beschenkt werden und das anschließende Teilen ist eine gute und wichtige Erfahrung für die Kinder. Fühlen sie sich dann im Laufe der Jahre aus den Gewändern herausgewachsen, dann streben doch viele ehemalige Sternsinger die Aufgabe des Gruppenbegleiters an.

Viele ehemalige Sternsinger aus unserem Dorf sind durch das Sternsingen keine „Kirchgänger“ oder aktive Christen in der Gemeinde geworden, doch ganz sicher sehen sie die Sternsingerplakate mit offenen Augen an. Schöne Erinnerungen werden wach und vielleicht denken sie auch über die Worte nach, die sie da lesen.

Und die aktiven Sternträger und Könige erfahren während der Vorbereitung und vor allem auch im Aussendungsgottesdienst mehr von den Hintergründen des jeweiligen Mottos und Beispiellandes. Unsere Pfarrei besteht aus 10 Dörfern und seit Jahren findet am Abend des 5. Januars ein Aussendungsgottesdienst für alle Gruppen statt. Nicht zuletzt ist es auch die große Schar der Kinder und Jugendliche, die alle Anwesenden beeindruckt und dem einzelnen Sternsinger das Gefühl gibt: Wir sind viele! Es lohnt sich mit dabei zu sein und **gemeinsam** mit den anderen kann auch ich etwas bewegen.

Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit!

Alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die die Sternsingeraktion unterstützen, wissen, dass ihr Engagement für das große Ganze - weltweit - wichtig ist. Letztlich zählt nicht nur das Sammelergebnis und

die Taschen voll Süßigkeiten, letztlich wird das persönliche Verantwortungsbewusstsein geschärft, was dann später bei ehemaligen Sternsängern hoffentlich nicht nur zur Dreikönigszeit, sondern auch während des Jahres zu bewusstem Denken und Handeln führt.

Noch wissen wir nicht, wie das Motto für 2018 lautet. Doch eines weiß ich heute schon: Ende Oktober beginnt für mich wieder die „heiße Phase“ der nächsten Sternsingeraktion. Dieses Jahr wird es weniger Papier und wieder viele Telefonate und Gespräche und Anfragen geben. So lange es für mich machbar ist, möchte ich vielen Kindern das Mitmachen ermöglichen und ihnen dadurch positive Erfahrungen mit auf ihren Glaubens- und Lebensweg geben.

Maria Weiß





Berichte

Einkehrtag mit Versprechensfeier im Rahmen einer Heiligen Messe und Regionalkapitel am 05.11.2016

Ort: Mutterhaus Franziskanerkloster Gengenbach
Uhrzeit: 9.°° Uhr - ca. 18°° Uhr
Regionalkapitel: 9.15 – 10.15 Uhr

Anwesende: Georg Birmelin Vorsteher des OFS
Region Freiburg
Renate Birmelin
Dennis Neuser stellvertretender
Vorsitzender
Monika Köhler Bildungsbeauftragte und
Schriftführerin
Monika Zimmermeyer stellvertr. Kassenwartin
Sr. Angelucia Fröhlich geistliche Begleiterin
(entschuldigt)

Gundi Buß, Traudl Neldner, Josef Vollmer, Klara Vollmer, Maria
Löhnert, Wolfgang Link, Frau Link OFS Gengenbach

Erna Vollmer, Siegfried Vollmer, Maria Gerber, Gabriele Kwatra
OFS Bühl

Margarete Müller, Paul Müller, Kathrin Rendler, Gottfried Siegwart
(entschuldigt) OFS Offenburg Neu

Ulrike Dühring, Daniela Siebenhaller, Pia Löffler, Bärbel Krey, Steffi
Kolarov, Christiane Schätzle, Petra Fischer, Christiane Haid

Erika Link-Beck& Ehemann, Veronika Flassig OFS Zell a.H.

Maria Weiß, Peter Weiß

OFS Heidelberg

Ehepaar Pozo, Markus Tebbert, Andreas Koßmann,

OFS Karlsruhe

Dieter Bergmann, Rita Schmidt

OFS Freiburg ?

Das Regionalkapitel wurde um 9⁰⁰ Uhr mit der Laudes von Margarete Müller eröffnet.

Sie begleitete auf ihrer Gitarre die Lieder „Alles meinem Gott zu Ehren“ und „Laudate omnes gentes“. Es wurde der Psalm 653 gelesen und ebenso der Lobgesang des Zacharias.

Danach eröffnete Georg Birmelin das Regionalkapitel mit der Ankündigung, dass die Heilige Messe am Abend von P. Lothar Weber von den Franziskanern aus Mannheim zelebriert wird.

In einem stillen Gebet wurden die verstorbenen Geschwister geehrt.

Vorstandsbericht für 2016

Georg Birmelin begrüßte die anwesenden Geschwister.

Liebe Moni, lieber Dennis. Ich möchte mich sehr herzlich bei Euch für die angenehme Zusammenarbeit im Vorstand bedanken.

Es gab, so wie ich es mir gewünscht habe und auch eine Voraussetzung für meine Bereitschaft zu kandidieren war, niemals Streit oder Auseinandersetzung.

Die Zusammenarbeit war stets freundschaftlich, harmonisch, konstruktiv und auch immer wieder erheiternd.

Also echt franziskanisch.

Deshalb erlaube ich mir aus Dankbarkeit und Anerkennung, Euch mit einem kleinen Orden zu ehren. Einem Orden, gewachsen in der

Schönheit des Gartens der Schöpfung.

Mögen diese Blumen Eure Herzen erfreuen.

Mein Dank gilt auch an Monika Zimmermeyer für ihre gute Arbeit.

Ganz besonders darf ich mich bei Herbert und Kristin Wolz für ihre Arbeit bedanken. Ich weiß selbst, wie nervig, arbeits- und zeitintensiv das Herstellen einer solchen Broschüre wie der „Franziskusweg“ ist. Tausend Dank dafür. Der FW ist außer dem Gebet die einzige Informationsverbindung zwischen allen Geschwistern. Deshalb ist der FW sehr wertvoll und unverzichtbar.

Dank auch an Maria und ihren fleißigen Helfern die immer wieder dafür sorgen, dass der FW rechtzeitig in unsere Stuben kommt.

Dank an alle Verantwortlichen und Mitglieder in den lokalen Gemeinschaften, die das Schiff über Wasser halten.

Dank an alle die namentlich nicht genannt sind, jedoch immer da sind, wenn sie gebraucht werden. Ich bitte Euch alle, seid auch weiterhin, die stützende Schulter und Säule, welche unseren Orden und die Kirche trägt.

Was haben wir das ganze Jahr über getrieben? Was haben wir geschafft?

- Aufgrund der Tatsache, dass wir im letzten Jahr jedem Mitglied einen Zahlschein zugesendet haben, sind für das Jahr 2016 433,00 Euro mehr eingegangen.
- Das versenden des FW an alle Mitglieder hat nicht nur die Verbundenheit unter den Geschwistern gestärkt. Es ist ein Nebeneffekt, dass dadurch die Mitgliederliste aktualisiert und somit der tatsächliche Mitgliederstand offenbart wurde.

- Es wurde eine Neue Glückwunschkarte entwickelt und gedruckt, die nicht nur für Geburtstage Verwendung finden kann, sondern auch für alle anderen Gelegenheiten. Auch hierdurch wird die Nähe und Geschwisterlichkeit gefördert.
- Neben den zahlreichen administrativen Aufgaben, den Telefonaten und den manchmal unendlich vielen E-Mails, Statistiken usw. waren auch sehr angenehme Arbeiten und Aufgaben dabei.
Zum Beispiel die Vorstandssitzungen, die Wallfahrt mit den Bühlern, eine Abendandacht während des Quellenwochenendes im Kloster Gegenbach.
Vor 2 Monaten durfte Georg in Freiburg ein ewiges Versprechen abnehmen. Das Schreiben für den FW. Der Familientag.
- Das „verbindende franziskanische Gebet“ am Mittwoch findet immer mehr Verbreitung und wird besser angenommen
- Der Nationalvorstand wollte unsere Region mit Stuttgart / Rottenburg zusammenlegen. Die Vorstandschaft ist diesem Wunsch auf einen Zusammenschluss vorerst nicht nachgekommen.
Im Übrigen auch die dortige Region nicht. Sollte es durch den Druck der Nation jemals in Frage kommen, wird der Vorstand die Geschwister in einer Abstimmung selbstverständlich entscheiden lassen.
- Auch dieses Jahr haben die Vorstände wieder Veranstaltungen der Nation in Würzburg und Fulda besucht und haben dort unsere Region vertreten.
- Das Jahresprogramm wurde rechtzeitig fertiggestellt und versendet.
- Dennis und Alexander Bruder sind dabei eine regionale Homepage zu erstellen.
- Die im Jahresprogramm 2015/16 ausgeschriebenen Veranstaltungen konnten mit Erfolg durchgeführt werden und diejenigen, welche teilnahmen, hatten Freude und Spaß.

Die Bühler Wallfahrt und die Quellwochenenden. Dank an alle, die in diesem Jahr die Veranstaltungen organisiert haben.

- Leider war es bei unserem Bildungskurs nicht so. Dies hatte schlichtweg den Grund, dass einfach keine Anwärter da waren. Dies muss sich ändern.

Was wir nicht schaffen konnten war, dass das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr fällt. Das wird erst nächstes Jahr möglich sein. Dann wird das Kapitel immer im neuen Jahr stattfinden. Dies ist notwendig, um einen aussagekräftigen und vollständigen Kassenbericht, vom 1.1. bis 31.12. des jeweiligen Jahres vorlegen zu können.

Nachdem wir den administrativen Teil in den letzten 2 Jahren weitestgehend in Ordnung gebracht haben, werden wir uns dem Hauptthema für das letzte Jahr der Amtszeit zuwenden. Folgende Fragen werden uns beschäftigen:

- **Wie können wir die Jugend für Franziskus und den Weg begeistern?**
- **Wie können wir uns für die Zukunft aufstellen um dauerhaft zu überleben?**

Bruder Georg führte den Geschwistern die Wichtigkeit dieser Aufgabe anhand einiger Zahlen deutlich vor Augen.

Die Zahlen zeigen die Entwicklung in 1981 / 1998 und 2015, im Bereich der Erzdiözese Freiburg. Also der Region Freiburg.

Mitglieder	1981	1998	2016	
	2407 Ohne Rottenburg/ Stuttgart	693 Ohne Rottenburg/ Stuttgart	151 lt. Liste	Davon sind 53 Geschwister aktiv in den lokalen Gemeinschaften.
Lok. Gem. gab es in	34 ob aktiv ist nicht bekannt	31 ob aktiv ist nicht bekannt	27 Davon 10 aktive	Mehrere ehemalige Gemeinschaften musste „ruhend“ gesetzt werden.

Unser Altersdurchschnitt beträgt ca. 76 Jahre.

Es wird nicht einfach sein, jedoch werden wir uns die Vorstandschaft die größte Mühe geben Impulse zu geben und Maßnahmen treffen, dass es wieder aufwärts gehen kann. Dafür ist aber jeder einzelne der Schwestern und Brüder mit verantwortlich.

- Wir müssen wieder lernen, in der Sprache zu sprechen, die von den Menschen auch verstanden wird. Dies gilt für uns alle und besonders unseren Klerus sehe ich in einer besonderen Verantwortung. Mit hochtheologischen Reden werden wir die jüngeren Menschen nicht begeistern können. Der Erfolg von Franziskus auf den Marktplätzen der Dörfer war mitbegründet in seiner Sprache, die das Volk verstanden hat.
- Wir werden uns mehr zeigen müssen um noch mehr Zeugnis zu geben in der Welt.
- Wir werden mehr in die Öffentlichkeit gehen müssen, damit unser Wirken auch bemerkt wird. Wie wollen wir wachsen, wenn uns niemand kennt und die Menschen nicht wissen, was wir tun.
- Wir müssen zeitgemäßer werden, ohne unsere Werte aufzugeben.
- Wir werden uns viel stärker öffnen und die Zusammenarbeit mit anderen suchen müssen.
- Wir werden auch zurückkommen müssen, zu den Wurzeln unseres Ordensgründers dem Hl. Franziskus.
Was hat er getan? Was würde er in unserer heutigen globalisierten Welt tun?
Diese Fragen müssen wir uns stellen.

Wir müssen auch darüber nachdenken, wie wir uns, und die Aufgaben die zukünftig vor uns liegen, finanzieren können.

Ohne Eure Hilfe wird nichts gehen. Jeder ist gefordert. Mehr denn je.

Helft mit, arbeitet erkennbar als Franziskaner in den Gemeinden und in den Projekten weiter.

Wir wissen, dass die meisten von Euch sozial sehr engagiert sind und manchmal auch nicht mehr geht.

Sagt den Menschen, dass Ihr dasselbe tun wollt, wie es Franziskus schon vor über 700 Jahren getan hat und sein Wirken nichts an Aktualität verloren hat. Es gibt heute vielfältige Möglichkeiten zu helfen.

Die heutige Armut hier bei uns ist weniger eine materielle. Um es mit den Worten von Mutter Theresa zu sagen. Es ist eine innere Armut, die Armut des Geistes und des Herzens. Schaut Euch um und seht.

Erzählt den Menschen begeistert von Franziskus. Tut seine Werke weiter. Verstärkt sie noch so gut, wie es Euch möglich ist. Diese weltlichen Anstrengungen zusammen mit dem Gebet werden uns mit Gottes Hilfe weiterbringen. Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren.

Monika Köhler als Bildungsbeauftragte berichtete über die verschiedenen Quellenwochenenden, die sie ins Leben gerufen hat. Die Teilnehmerzahl liegt zwischen 12 und 20 Personen. Die Grundstruktur bleibt immer gleich: Abendessen, Vorstellung, Impuls, Anbetung, Mittagessen, Ende.

Neu wird sein der „Franziskanische Spiritualitätsweg“. Der Name „Quellenwochenende“ wurde umbenannt. Dieser Besinnungstag wird nun nach außen hin geöffnet. Dieser „Franziskanische Spiritualitätsweg“ wird von der Infag herausgegeben. Hier arbeitet Monika ab dem nächsten Jahr mit dem Haus „La Verna“ zusammen, das wird auch im Heft von „La Verna“ bekannt gegeben und alle Interessenten können daran teilnehmen. Beginn ist freitags um 18⁰⁰ Uhr und geht bis samstags in den Nachmittag hinein (16⁰⁰ Uhr) um Zeit zu haben, das Thema intensiver zu bearbeiten. (17. – 18.02.2017 „Das Leben von Franziskus“, 05.05. – 6.05.2017 „Kontemplation des Alltags“, 22.09. – 23.09. „Franziskus baue meine Kirche wieder auf“). Die Gebühren werden etwas höher sein, da das Haus „La Verna“ Verwaltungskosten hat.

Monika hat zwei Vorstandswahlen, in Gengenbach und Bühl, geleitet.
Frage: Wie können wir uns mehr für die Öffentlichkeit öffnen? Idee von
Monika: Sollen wir uns mit an der „Nacht der offenen Kirchen“
beteiligen?

Im Jahresprogramm 2017 steht, dass eine Wallfahrt von der Ortsgruppe
Bühl zum Hörnleberg organisiert wird. Monika hätte Lust, zu Fuß zum
Hörnleberg zu wandern und fragte, ob Interesse bei den jüngeren
Geschwistern besteht, diesen Weg mitzugehen?

Dennis Neuser, als stellvertr. Regionalvorsteher, bedankte sich bei Georg
und gab erstaunt zum Ausdruck, wie viel Georg außerhalb des OFS noch
alles auf die Beine stellt.

Mit Alexander Bruder erstellt Dennis zurzeit eine neue Homepage. Er
fungiert als Stellvertreter von Georg und ist Delegierter bei den National-
und Mattenkapiteln. Er nimmt an Fortbildungskursen in Fulda teil und
dankte Renate Birmelin, die mithilft, wo sie nur kann.

Kassenbericht

Es wurden 2 Versuche mit Kassierern gestartet, die ihr Mandat nicht
angetreten haben.

Frau Zimmermeyer hat die ganze Arbeit gemacht und die Vollmacht
erhalten, sofort einen Kassierer zu bestimmen. Sie gibt einen
Zwischenbericht ab, denn das Jahr ist noch nicht zu Ende.

Von der ruhenden Ortsgruppe Zell a.H. hat sie ein Guthaben bekommen.
Wir müssen andere Wege finden, Geld einzunehmen und Firmen bitten,
dass sie uns unterstützen und neue Leute müssen kommen. Wir müssen
etwas dafür tun.

Die Delegierten müssen finanziert werden (Übernachtung und
Anwesenheit), wenn sie geladen sind.

Bei den Nationalkapiteln muss eine Koordination stattfinden, damit wir
den globalen franziskanischen Gedanken abstimmen können. Das ist
deshalb wichtig, damit nicht der eine so und der andere anderes sagt. Der

Orden wird kleiner und es braucht den Austausch von Brüdern und Schwestern, was das Wichtigste bei den Nationalkapiteln ist. Das, was bei den Nationalkapiteln herauskommt, wird in die Region mit eingearbeitet.

Es gibt dann einen Austausch mit den anderen Gruppen. Die Ideen zu den zukunftsweisenden Aufgaben, bitte per E-Mails an Georg schicken. Auch die Jahresbögen sollen vereinfacht werden.

Josef Vollmer hat die Kasse bis zum 20.10.2016 geprüft.
27 Mitglieder haben schon ihren Jahresbeitrag bezahlt.

Josef dankte Monika Zimmermeyer und entlastete sie und den Vorstand mit dem Lob, selten solche Berichte gehört zu haben und dass es in den letzten Zeiten so gut gelaufen ist.

Mit 16 Ja-Stimmen wurde der Kassenbericht einstimmig angenommen.

Baden-Baden, den 10. Dezember 2016

Gabriele Kwatra (in Vertretung)

Georg Birmelin, Vorsteher Dennis Neuser, stellvertr. Vorsteher

Einkehrtag des OFS Region Freiburg mit Br. Niklaus Kuster OFMCap im Mutterhaus der Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu, Gengenbach

Am 5. November 2016 trafen sich 38 Brüder und Schwestern des OFS Region Freiburg zu einem Einkehrtag mit Versprechensfeier. Br. Niklaus Kuster aus der Schweiz führte uns anhand einer Diashow und interessanten neuen Gesichtspunkten durch das Leben und Wirken unseres lieben hl. Franziskus. Das Thema lautete: „Wir sind Pilgernde und Fremde auf Erden“. Dabei erklärte er uns in einer Gegenüberstellung die Ähnlichkeiten im Handeln unseres Ordensvaters und unserem jetzigen Papst Franziskus in Rom. Die Einfachheit, Demut, Barmherzigkeit gegenüber den Armen und Kranken und die Menschlichkeit gegenüber den Ungeschützten.

Manchmal sagt die Stille mehr als Worte, z.B. in einer Umarmung von

Kranken und Ausgegrenzten. Im Friedensgebet der Weltreligionen stehen wir auf derselben Ebene vor demselben Gott. Wir sind alle Pilgernde zu Wahrheit und Frieden.

Entsprechend der Franziskusregel also sollen die Brüder und Schwestern auf den Fußspuren Jesu wie Pilgernde sein und Gäste in ihren Häusern beherbergen.

Es folgte ein Lebenslauf des hl. Franz von Assisi in drei Schritten sowie verschiedene Zeitemstände, in denen er lebte und sich vom reichen Bürgersohn zum Bettelmönch entwickelte und was ihn dazu bewegte. Franziskus suchte Licht beim Höchsten, der ihn in stillen Höhlen berührt und zu den Aussätzigen führt, die er vorher gemieden hat. Der arme Christus in der Ruine San Damiano öffnet ihm die Augen. Er erkennt Christus am Kreuz als Ausgegrenzten, der außerhalb der Stadt seine Heimat hat. Hier trifft er Christus arm, ohne Dach über dem Kopf an. Nicht begütert, nicht gesichert im Gegensatz zu Franziskus, der zu dieser Zeit in der Stadt lebend, noch gut betucht und behütet war.

Franziskus hielt sich seitdem gern und oft in der Ebene vor Assisi auf.

Franziskus und das Fremde – Weg eines Kleinbürgers zu einer universalen Vision

In der ersten Lebenshälfte prägt ihn die kleinräumige Welt in engen Mauern der Kleinstadt Assisi. In der Unterstadt lebten die Minores, in der Oberstadt residierten die Maiores. Den Bürgern der Stadt war das umliegende Land fremd. Auch Franziskus schaute verächtlich auf alles Bäuerliche. Doch die Kaufleute weiteten die Horizonte und trieben Handel mit Frankreich und dem Orient.

Franziskus fällt in eine Krise durch einen misslungenen Kriegszug, Kriegsgefangenschaft und Krankheit. Er geht vor die Stadt in die Stille und sucht nach einem Sinn in seinem Leben. Diese Sinnsuche öffnet ihm die Augen für die Enge seiner Stadt, Zunft und Familie.

In der dunklen Krypta von San Masseo stellt er sich seinen dunklen Erfahrungen und schafft sich Freiräume.

Sehr gern hält er sich in San Masseo auf um in der Stille zu sich selbst zu finden. In San Lazzaro findet er zum Nächsten, den Leprakranken. In San Damiano findet er zu Gott.

Es kommt zu einer Entfremdung, die drei Jahre später zu einem Ausstieg

aus der Gesellschaft führt. Franziskus enterbt sich selbst und wechselt die Seite aus der reichen Stadt Assisi zu den Menschen vor den Stadttoren. Mit ihnen baut er das verfallene Kirchlein San Damiano „für den armen Christus“ wieder auf. Dabei kehrt er wie ein Bettler nach Brot und Steinen bettelnd, in die Stadt Assisi zurück. Franziskus folgt dem, „der arm geboren ganz arm in dieser Welt gelebt hat, nackt und arm am Kreuz gestorben und in fremdem Grabe bestattet worden ist“ (Dreigefährten 22). Nach zwei Jahren findet er seine Berufung und es schließen sich ihm Brüder an. Franziskus ist zum geistigen Kirchenbau berufen.

Er geht nach Rom um sich von Papst Innozenz III seine Regel bestätigen zu lassen. Der Papst schafft der Armut- und Friedensbewegung Raum in der Kirche und erlaubt, dass die Brüder von nun an wie Apostel leben dürfen, indem sie den Frieden bringen, die Menschenliebe wecken und die Gottesnähe verkünden. Der Papst unterstützt sie, solange sie lebenspraktisch predigen und nicht dogmatisch. Es ist eine Sendung bis an die Grenzen der Erde. Franziskus wendet sich an die ganze Schöpfung und kann dadurch die Menschen nicht ausschließen. Er unternimmt drei Expeditionen auch über die christliche Welt hinaus, die er als eine Friedensmission versteht, nicht als eine Bekehrungsmision. Er baut auf Begegnung statt auf Feindesbilder. Er ergreift die Initiative und geht mit der Hoffnung, Frieden zu schließen. Frucht dieser Reisen, der Austausch mit islamischen Mystikern, ist das Angelusgebet, das dann später im 13. Jahrhundert Franziskaner als Volksgebet im Alltag einführen. Allerdings nur das Abendgebet. Im 14. Jahrhundert wurde es dann auch am Morgen gebetet und im 16. Jahrhundert dann als Mittagsgebet. 1571 führte der Papst es dann in der ganzen Kirche ein. Es beeindruckte Franziskus, dass Gott im Islam 99 männliche Vornamen hat. Dadurch hat er in seine Litanei 24 weibliche Gottesnamen hineingenommen.

Franziskus muss nun innerlich den Weg vom sesshaften Eremiten zum Wanderapostel finden und von der Gefährtengruppe zu einer weltweiten Bewegung, von der evangelisch freien Bruderschaft zu einem kirchlichen Orden, und vom Ordensgründer zum charismatischen Vorbild „im Ruhestand“ schaffen. Seine Brüder folgen dem Modell der Jünger Jesu in der Antike und leben nun im Mittelalter wie Pilgernde.

Die Brüder sollen sich nichts aneignen, weder Haus noch Ort noch sonst eine Sache. Und gleichwie Pilger und Gäste in dieser Welt, die dem Herrn in Armut und Demut dienen, mögen sie voll Vertrauen um Almosen bitten gehen und sollen sich dabei nicht schämen, weil der Herr sich für uns in dieser Welt arm gemacht hat (aus der bullierten Regel). Ebenso verlässt Klara die adelige und privilegierte Welt im Zentrum der Oberstadt, sie wuchs bei San Rufino auf, und folgt dem Beispiel des Franziskus und wählt wie er ein Leben in Armut. In San Damiano wohnt sie sesshaft mit Schwestern nach dem Vorbild von Bethanien. Engagiert wie Martha und kontemplativ wie Maria. Ein Leben mit dem armen Christus in Aktion und Kontemplation. Die liebevolle Zuwendung Gottes, liebevoller Umgang mit Menschen. Solidarität zu den Ärmsten vor der eigenen Türe. Klara und die Schwestern lebten in San Damiano zwar stadtnah aber in der Stille. Sie suchen die Stille und sind dadurch frei für Gott, leben kontemplativ, sind als Eingeschlossene unerreichbar und retten die Stadt durch ihr Gebet.

Auch wir sind Pilgernde, nicht Touristen noch Vagabunden oder Migrantinnen. Der polnisch-britische Soziologe Zygmunt Bauman charakterisiert den modernen Menschen als **Touristen** oder Vagabunden. Beide Formen der Mobilität sind von Instabilität geprägt. Der Tourist vertritt die perfekte Konsumhaltung. Er wählt in aller Freiheit, wohin er gehen will, und er bestimmt Reisemittel und Aufenthaltsorte nach eigenem Geschmack. Er hat weder Lust noch Zeit, sich mit etwas abzugeben, das ihn in die Pflicht nimmt. Er findet keine Zeit, sich um die Probleme anderer zu kümmern. Auch eigene existenzielle Fragen werden aufgeschoben. Die Welt lässt sich genießen – und es gilt, von ihren Angeboten zu profitieren.

Die **Vagabunden** sind die anderen, die in unserer Gesellschaft unterwegs sind.

Auch sie sind in Bewegung, allerdings ohne die Wahlfreiheit, ihr Ziel zu bestimmen, sondern von Verzweiflung und Not getrieben, ihr Überleben zu sichern. Der Vagabund erinnert daran, dass die Welt kein selbstgemachtes Paradies ist, sondern dass das Prekäre hinter jeder Ecke steht.

Viele **Migrantinnen** und **Migrantinnen** reisen auf der Flucht vor wirtschaftlicher und politischer Not durch die Welt in der Hoffnung auf ein

besseres Leben. Viele hoffen, einmal den Standard zu erreichen, den sie an Touristen erleben.

Die zwei **Metaphern** für **moderne Menschen**, die den Alltag oft wie Touristen oder Flüchtlinge bewältigen, sind mit der Grundhaltung Pilgernder zu ergänzen: Schwestern und Brüder, Familienmenschen, Singles, die in franziskanischer Freiheit und Einfachheit leben.

Pilgernde ziehen zu Fuß durchs Land, setzen sich Wetter und Wegen aus, schrecken auch vor Ungewissem und Prekären nicht zurück. Sie gehen zielgerichtet und gehen durch Auf und Ab weiter, kommen unterwegs mit Freuden und Sorgen der Bevölkerung in Kontakt und sie erfahren, dass das gemeinsame Ziel schon unterwegs unterschiedlichste Menschen verbindet. Und sie wissen im Tiefsten: Das glückliche Ankommen am Ziel wird für Leichtfüßige und Strapazierte zum großen Fest. Solidarisch auf dem Weg, auch liebe Orte lassend und Neuland wagend, mit einem Ziel vor Augen, persönlich voranschreitend und dankbar für die Gefährtinnen und Gefährten.

Arbeitsmäßig lassend, in dem vertraute Tätigkeiten nicht mehr gefragt sind und wir uns bis ins Alter auf neue Aufgaben einlassen müssen und gemeinschaftlich zusammenrückend, zusammengedrängt oder mit Geschwistern vereint, die aus anderen Kulturen kommen.

Im 1221 gegründeten Dritten Orden ist der Platz der Mitglieder in ihren Familien, die versuchen, denselben Geist, der auch Franziskus belebt hat, im eigenen Alltag zu leben.

Hierfür ist unser Papst Franziskus ein großes Vorbild:

Statt einsam in einem Palast zu residieren, wohnt er in einem Gästehaus. Seine erste Reise führte nach Lampedusa, weil Europa nicht hinschaute. Bereits im Sommer 2013 auf Lampedusa mahnte Papst Franziskus und erneut Anfang 2015 in Straßburg die Verzweiflung der Flüchtlinge zu sehen und deren Ursache in Nordafrika und dem Orient zu bekämpfen. Seit dem Frühling 2015 spitzt sich das Flüchtlingsdrama zu, Hunderte ertrinken vor Italiens Küsten und Tausende stranden an Grenzzäunen im Balkan.

Seine spezielle Sorge gilt den Obdachlosen Roms. Berührend sind auch seine Mittwochsaudienzen auf dem Petersplatz in Rom. Er übt massive Kritik an einer menschenverachtenden Weltwirtschaft (EG). Er feiert

Kirche mit allen, sie ist eine offene Herberge. Er verkörpert einen Pilger Gottes und Freund der Menschen ohne Dach, ohne Halt, ohne Zukunft. Europa zeigt von Krieg Traumatisierten seine härteste Seite.

Es geht darum, dass wir Berührungsängste überwinden, wie Franziskus es bei dem Aussätzigen getan hat und wie es Papst Franziskus tat, als er einen Mann aus Norditalien umarmte und tröstete, der an Morbus Recklinghausen erkrankt war.

Dieser Bericht von Br. Niklaus Kuster war auch aufgrund seiner Bilddarstellungen und hervorragenden Textgestaltung und Gliederung ein Erlebnis für alle Zuhörer. Br. Niklaus verstand es, spannend und zugleich leicht und eindringlich das Thema zu behandeln.

Wir hätten ihm noch viel länger zuhören mögen. Die Stunden flogen nur so vorbei.

Anschließend fand noch in der Kirche des Franziskanerordens, im Rahmen einer von Pater Lothar Weber aus Mannheim zelebrierten feierlichen Heilige Messe, eine Versprechensfeier und Aufnahme statt. Kathrin Rendler (OFS Offenburg neu) legte ihr „Versprechen auf Lebenszeit“ ab und Markus Tebbert (OFS Karlsruhe) wurde in den OFS aufgenommen. (An dieser Stelle entschuldigt sich die Autorin dieses Berichts bei allen Beteiligten, dass sämtliches Bildmaterial darüber durch eine falsche Computerbedienung verloren ging, liebe Geschwister, verzeiht mir bitte).

Es war so schön, wieder einmal die familiäre geschwisterliche Wärme spüren zu dürfen an diesem sehr bereichernden, wundervollen Tag mit feierlichem Ausklang.

Sehr herzlich bedanken wir uns bei Br. Niklaus Kuster und P. Lothar Weber, die uns so liebevoll an dem Tag begleitet haben und auch bei den Schwestern des Franziskanerklosters zum Göttlichen Herzen Jesu, die uns mit sehr schmackhaften Mahlzeiten versorgen.

Wir haben uns in ihrem Hause sehr wohl gefühlt und würden uns freuen, wenn wir wieder einmal ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen dürften.

Gabriele Kwatra

(Nach Texten von Br. Niklaus Kuster)

Entstehung der INITIATIVGRUPPE Sonnengesangswege (Franziskuswege)

Die Idee, den Sonnengesang des hl. Franziskus in einem Besinnungsweg in der freien Natur umzusetzen, stammt von dem ehemaligen Dekan Leo Munter aus Brixen, und unter seiner Anleitung entstand in Sand in Taufers 1989 im Taufer-Tal der erste Sonnengesangsweg.

Diakon Gerald Jaksche, der 1990 nach Michelstadt übersiedelte, wusste von dem Sonnengesangs-Weg in Sand in Taufers und überlegte, ob man im Odenwald nicht einen ähnlichen Weg anlegen könnte. Eine Basilika aus der Karolingerzeit, eine Quelle, ein Friedhof und eine alte Eiche boten sich als Bezugspunkte an. Und so entstand mit der Einweihung am Pfingstsonntag, den 7. Juni 1992 der erste Sonnengesangsweg nördlich der Alpen.

Von da ab sind sehr bald weitere Wege entstanden wie im Deggenhausertal, im Taunus, an der Bergstraße und am Kloster Siessen.

Es war naheliegend, eine Vernetzung mit den neuen Wegen als Erfahrungsaustausch herzustellen. So lud Diakon Jaksche die Initiatoren/innen zu einer Begegnung ein und man traf sich das erste Mal in Sand in Taufers mit Leo Munter und der Toblergruppe. Dies war ein so eindringliches Erleben, dass man beschloss, jährlich weiterhin zusammen zu kommen an einem Ort der Sonnengesangswege.

Ein gemeinsamer Flyer wurde herausgebracht und gemeinsam gab es Auftritte mit Gespräch und Information bei Kirchentagen.

Neue Franziskuswege kamen hinzu, insgesamt etwa 35-40 im deutschsprachigen Bereich. Sogar in Tschechien wurde ein Besinnungsweg angelegt, der zu einem gemeinsamen Treffen vor zwei Jahren anregte.

Zuletzt im vorigen Jahr traf man sich im Kloster Siessen und in Bleibach im Schwarzwald.

Für nächstes Jahr ist ein Treffen in Kaufbeuren nach Ostern vorgesehen und einige Initiatoren/innen werden eventuell gemeinsam nach Assisi im September fahren.

Diakon Gerald Jaksche

**Treffen der Initiativgruppe „Franziskuswege“
zum Sonnengesang des HL. Franziskus**

1. 2004 September in **Sand in Taufers**, Südtirol - *Leo Munter*
2. 2005 Juni in **Waldems Esch** rundum Rheinborn im Taunus –
Andreas Krone
3. 2006 September **Deggenhausertal** in Oberschwaben – *Inge Klavitter*
4. 2007 September geplantes Treffen in Aurach in Franken
ausgefallen!!!– *Klaus Koehle*
5. 2008 September geplantes Treffen in Michelsadt- Rehbach in
Hessen **ausgefallen!!!**– *Gerald Jaksche*
6. 2009 September **Ellwangen, Aalen Ottenbach** – *Klaus Koehle,*
Karl Schönweiler und Helmut Kottmann
7. 2010 September **Oberhammersbach** im Schwarzwald –
Hannelore Manto
8. 2011 September **in Michelsadt- Rehbach** in Hessen– *Gerald*
Jaksche
9. 2012 September im **Kloster Sießen Bad Saulgau**,
Oberschwaben – *Sr. Susanne Schlüter*
10. 2013 September **Thüringer Hütte in der Rhön** – *Freundeskreis*
Franziskusweg in Bad Neustadt
11. 2014 September **Sand in Taufers**, Südtirol – *Leo Munter*
12. 2015 September **Blattendorf/Blahutovice Tschechien,**
Nordmähren – *Walter Hannel*
13. 2016 März **Kloster Sießen, Bad Saulgau** Nachtreffen der
Tschechienreise – *Sr. Susanne Schlüter*
14. 2016 September **Bleibach im Elztal /Schwarzwald** – *Georg*
Birmelin
15. 2017 April **Kaufbeuren Creszentiakloster** -

Franziskusweg Ottenbach

Weglänge: Rundwanderweg, 7 km, Herrliche Aussichten um die drei Kaiserberge

Wegzeit: 2–3 Stdn. Höhenunterschied zirka 160 m

Kinderwagen tauglich: Die Strecke ist bedingt Kinderwagentauglich. Nach dem „Kitzhölzle“ beginnt ein kurzer, aber steiler Anstieg (Feldweg). Vor dem Anstieg Möglichkeit über einen Feldweg nach Kitzen zu Station Wasser. (Siehe Wegbeschreibung).

Rollstuhl geeignet: Für Rollstuhl eignet sich der zweite Teil der Strecke, ab Kitzen mit den Stationen: Wasser, Feuer, Erde, Nachfolge, Bruder Tod.

Kontaktadresse: Katholisches Pfarrbüro Ottenbach Tel. 07165/1061 oder Karl Schönweiler Ottenbach Tel. 07165/8421

Führungen: Bei Karl Schönweiler

Sonstiges: Anspruchsvoller Wanderweg mit Blick auf den Hohenstaufen und Hohenrechberg.

Skulpturen und Installationen sowie sakrale Elemente wie z.B. die Franziskusfenster in der kath. Kirche bilden die Stationen auf diesem Weg, die den Sonnengesang des hlg. Franziskus sichtbar, hörbar und fühlbar nahe bringen. Anhand von Tafeln mit den Versen des Sonnengesangs und Begleittexten erschließt sich den Wanderern in der vielfältigen Landschaft um den Hohenstaufen, den Hohenrechberg und dem Ottenbacher Tal der Lobgesang des Franziskus über die Schöpfung Gottes.

Literatur: "Unterwegs mit dem Sonnengesang - Wegbegleiter auf dem Franziskusweg Ottenbach", Autor Karl Schönweiler, 76 Seiten.

2. Auflage Juni 2012

Wegbeschreibung:

Ausgangspunkt ist die Pfarrkirche St. Sebastian mit den neuen

Franziskusfenstern im Chorraum. Vor dem Haupteingang, außen, gibt eine Infotafel Überblick über Wegstrecke und Stationen. Hier befindet sich auch die Tafel mit dem ersten Vers, dem Eingangslob aus dem Sonnengesang, der die Herrlichkeit Gottes preist.

Von hier geht der Weg Richtung Osten bergab, am Rathaus vorbei, über die Hauptstraße (Fußgängerampel). In nördlicher Richtung weiter führen nach zirka 50 Metern rechts schmale Stufen und ein Gässchen an einem Feldkreuz vorbei hinab zum Bach (Holzsteg). Der Weg führt an einem Bildstock vorbei zur Strutzgasse, weiter dorfauswärts bis zum Kreisverkehr, dort rechts in die Adlerstraße. Nach 100 Metern biegen wir links in die Fasanenstraße. Bergan mündet diese oben rechts in einen Feldweg. Nach zirka 500 Metern leicht ansteigend befindet sich vor einem kleinen Wäldchen das Sonnenmotiv zum zweiten Vers des Sonnengesangs. Platz mit schöner dorfnaher Aussicht und dem Hohenstaufen im Hintergrund. Am Waldrand entlang biegt der Weg nach zirka 100 Metern rechts in den Wald ein. Dort wurde das Thema Mond und Gestirne umgesetzt.

Durch das Wäldchen, ansteigend, sowie über eine Lichtung, erreichen wir den steilen Anstieg zum Wald am Rehgebirge. (Gehbehinderte können hier dem Feldweg abwärts in südlicher, dann östlicher Richtung folgen. Er mündet in das Sträßchen oberhalb Kitzens ein, nächste Station: Wasser).

Nach dem Anstieg erreichen wir am Waldrand das Thema des 4. Verses: Wind und Wetter werden hier mittels Fahnen und Windspielen vor dem eindrucksvollen Landschaftspanorama erfahrbar gemacht. Im Wald geht der Weg weiter bergauf, dann nach rechts bis zum ehemaligen Steinbruch mit dem verborgen stehenden Feldkreuz. Hier bietet sich eine schöne Möglichkeit zur Rast, die Ruhe zu genießen oder zur Meditation. Tafeln informieren über das Leben und Wirken des Heiligen Franziskus. Hier befindet sich auch die begehbare "Offene oder Imaginären Kapelle", eine Installation von Prof. Michael Danner. Auf gleicher Höhe weiter am

Waldrand entlang, schließlich rechts über einen Steinplattenweg steil hinunter zum Haldenhof und weiter nach Kitzen. Vor einer Scheune befindet sich der Dorfbrunnen mit Handschwengel und Brunnentrog. Hier ist das Thema Wasser, der 5. Vers des Sonnengesangs erfrischend dargestellt.

Wir folgen nun der nächsten Straßeneinmündung nach links Richtung Kübelhof, Feuerleshof, gehen durch den kleinen, malerischen Ort mit alten Bauernhäusern und Hinterhöfen. Nach kurzen Weganstieg vorbei an den letzten Häusern, führt wieder rechts ein Wiesenpfad entlang einer Hecke, hinunter zur Grotte über dem Bach. Die 1888 errichtete kleine Marienkapelle würde für sich alleine den Gang lohnen. Bei ihr befindet sich eine Glas-Metall-Installation zum 6. Vers, dem Thema Feuer. Dort kann eine Kerze angezündet werden. Wieder erleben wir diesen Wechsel vom lichten, offenen Platz (Wasser) zum stillen Ort.

Zurück zur Ortsmitte folgt nun unser Weg südwärts aus Kitzen hinaus, Richtung Waldenhof. Ein Feldkreuz vor der Brücke ist uns Orientierung. [Empfehlenswert ist ein Abstecher zur Antoniuskapelle am Waldenhof, 20 Min. Sie wurde 2007 neu gestaltet und bildet ein Kleinod über dem Ottenbacher Tal.]

Einhundertfünfzig Meter nach der Brücke folgt der Franziskusweg nun rechts dem Feldweg in Richtung Ottenbach. Den 7. Vers des Sonnengesangs, "Erde" finden wir in einem "Franziskusgarten" aus Büschen, Bäumen, Hecken und Blumen. In ihm steht ein dem franziskanischen Tau nachempfundenes Naturkreuz. Unter den verschiedenen "Erden der Erde" schichten sich in den drei Plexiglasröhren Erde aus Kroatien, Sand von der Berliner Mauer, Kieselsteine vom Bodensee mit vielen anderen Erdproben übereinander. Gleich unterhalb am Weg umgibt ein Hag aus Weidengeflecht zwei alte Obstbäume. Vers 8 "Der Mensch -Annehmen, Verzeihen - Krankheit und Not" wurde von Franziskus in seinem Augenleiden hinzugefügt. Das Geflecht weist auf seine lichtgeschützte Weidenzelle in San Damiano

hin, wo er von Schwestern der heiligen Klara gepflegt wurde. An dieser Station kann auch ein Stein, als Sinnbild des Beschwerlichen, auf die verbleibende Wegstrecke mitgenommen und an der Schlussstation abgelegt werden.

Hinab durchs Wohngebiet mündet der Weg unten in die Salacher Straße, dorfeinwärts überqueren wir diese am Zebrastreifen, biegen links in den Kreuzwiesenweg um gleich darauf rechts einem Fußweg bergauf zum Friedhof (rechter Eingang) zu folgen. Nach dem Torbogen fand Bruder Tod, Vers 9, seinen angemessenen Platz. Das Loch in der Marmorstele symbolisiert als Durchgang die Auferstehung, den Sieg des Lebens über den Tod.

Wir verlassen den Friedhof durch den Haupteingang, überqueren die Straße und folgen dem Fußweg hinauf zum Kirchplatz, wo sich die letzte Station, der Schlussvers des Sonnengesangs befindet.

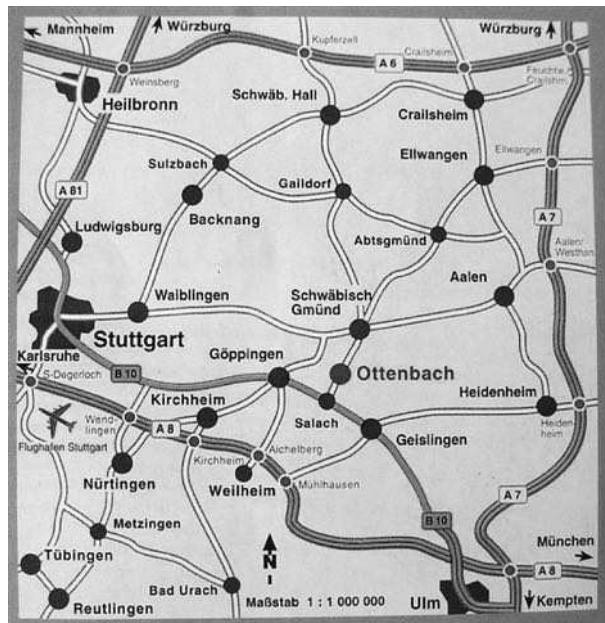
Der sakrale Raum der Pfarrkirche lädt abschließenden zu einem stillen Gebet ein.

Anfahrt

Über B 29

Schwäbisch Gmünd
Richtung Straßdorf,
über Rechberg nach
Ottenbach. (12km).

Über B10 Salach
(zwischen Stuttgart
und Ulm) Richtung
Ottenbach. (6km).





VORANKÜNDIGUNG



Haus La Verna

17. -18. Februar 2017

Franziskanischer Spiritualitätsweg:

Das Leben von Franziskus - Inspiration für mich heute? Beginn am Fr.
18:00 - Sa. 16:00 Uhr.

Ort: Haus La Verna Gengenbach

Elemente: Geschwisterlicher Austausch/ Anbetung/ Impulse und
praktische Übungen zum Thema/ Gottesdienst

Kosten für ÜN+Vollverpflegung: DZ 70€; EZ 79€ jew. zzgl. Kurtaxe

Leitung: Monika Köhler, Sr. Stefanie

Infos u. Anmelden bis 07.02.2017 bei Monika Köhler,

Tel. 07803/926101;

koehlermoni@web.de

13. April 2017 Gründonnerstag

Wachet und betet. Von 17:00 bis 24:00 Uhr.

Einstimmung mit Brot und Wein. Meditationsgang zur Ölberg-Grotte (15 Min.) Singen und beten in der Grotte. Szene im Garten Gethsemane.

Anmeldung bis 01. April 2017 bei Georg Birmelin,
georgbirmelin@silberkoenig.de

05. - 06. Mai 2017

Franziskanischer Spiritualitätsweg:

Mit allen Sinnen Gott begegnen - Kontemplation des Alltags.

Beg. am Fr. 18:00 - Sa. 16:00 Uhr.

Ort: Haus La Verna Gengenbach

Elemente: Geschwisterlicher Austausch/ Anbetung/ Impulse und praktische Übungen zum Thema/ Gottesdienst

Kosten: DZ 70€; EZ 79€ jew. zzgl. Kurtaxe

Leitung: Monika Köhler, Sr. Stefanie

Infos u. Anmelden bis 25.04.2017 bei Monika Köhler,

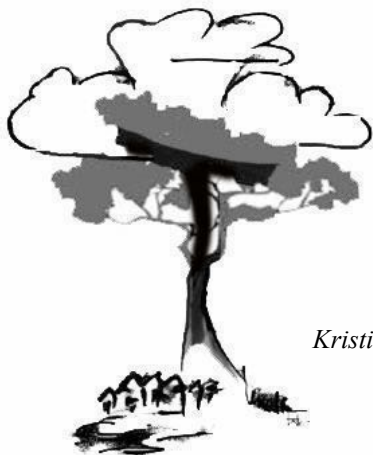
Tel. 07803926101;

koehlermoni@web.de



Br. Philippus Philippus OFM Cap

Mitteilungen der Region Freiburg



Für das Redaktionsteam

Gabi Kwatra, Werderstr.22

76530 Baden-Baden, Tel.: 07221 /9706847

e-Mail: kwatra@gmx.de

Kristin & Dr. Herbert Wolz, Dossenheimer Weg 19

68526 Ladenburg, Tel.: 06203/922970

e-Mail: herbert@wolz-web.de



„Verbindendes Gebet“

jeweils am Mittwoch zwischen
19:00 Uhr und 21:00 Uhr

*Für die FG Erzdiözese Freiburg: **Jahresbeitrag 13 €**
Bank für Orden und Mission IBAN: DE31 5109 1700 0080 1693 02*

BIC: VRBUDE51

Auch Nichtmitglieder können den „Franziskusweg“ erwerben:

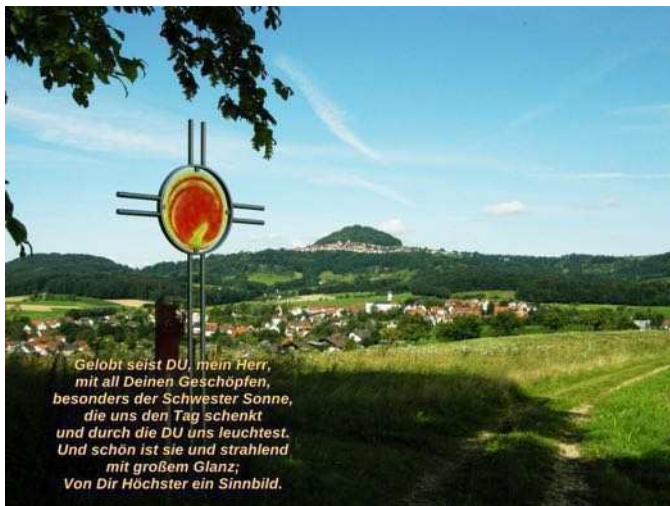
Bezugspreis (3 Hefte incl. Porto): 8 €

Internet: www.ofs.de

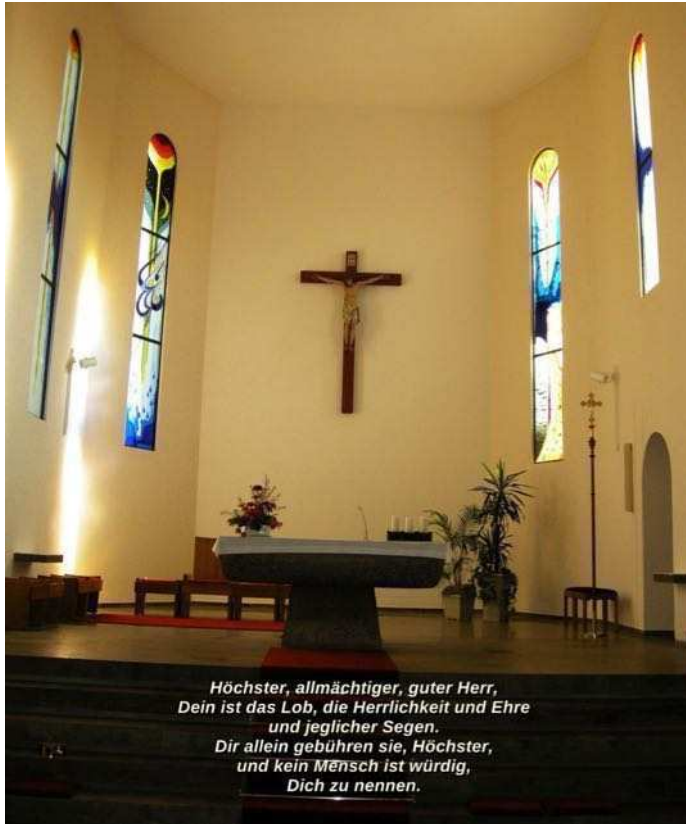
Redaktionsschluss für die Nr. 3 (2017) ist der 12.05.2017



Rechberg Winter (siehe Franziskusweg Ottenbach)



Sommer (siehe Franziskusweg Ottenbach)



*Höchster, allmächtiger, guter Herr,
Dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre
und jeglicher Segen.
Dir allein gebühren sie, Höchster,
und kein Mensch ist würdig,
Dich zu nennen.*

Pfarrkirche St. Sebastian, Franziskusfenster im Chorraum
siehe S.28 Franziskusweg Ottenbach